

Editorial



Insbesondere beschleunigt durch die Globalisierung der Märkte haben die Veränderungszyklen in der Arbeitswelt eine Brisanz erfahren, die es den Beschäftigten und den Entscheidern in den Unternehmen immer schwerer macht, diesem hohen Tempo zu folgen. Die Folge sind steigende Belastungen und Beanspruchungen aller Betroffenen.

Um diese abzufedern und um die Beschäftigten sicher und gesund durch das immer länger werdende Arbeitsleben zu führen, sind die betrieblichen Arbeitsschutzexperten - also die Akteure von Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit als die tragenden Säulen im Unternehmen - mehr und mehr gefordert, vernetzt präventiv zu agieren. Um dieses Ziel zu erreichen haben sich Betriebsärzte und Sicherheitsingenieure nicht nur zu Beratern, sondern zu operativ tätigen Initiatoren und Motoren für Sicherheit und Gesundheit im Betrieb zu entwickeln.

Die derzeitige Deregulierung im Arbeitsschutzsystem bedeutet nicht nur ein Streichen von Doppelregelungen zugunsten von mehr Flexibilität und Kreativität bei gleichwohl bleibender rechtlicher Verantwortung für den Arbeitsschutz. Sie fordert auch ein mehr an Flexibilität und Kreativität in den Köpfen aller Beteiligten. Oftmals ist es das Festhalten an traditionellen Strukturen, das ein flexibles Anpassen von Arbeitsfeldern und innovative Gedankengänge behindert. Die Arbeitsschutzakteure sparen viel Energie und gewinnen wertvolle Zeit, wenn sie - statt bei der Problemlösung stets bei Null anzufangen - innerhalb ihres Netzwerkes auf die Erfahrungen und Methoden anderer Akteure zurückgreifen und daraus eigene Lösungen für ihr Handeln entwickeln.

Das zentrale Handlungsfeld dieses vernetzten, präventiven Agierens im Arbeitsschutz ist die Gefährdungsbeurteilung. Das moderne

Arbeitsschutzverständnis im Betrieb befasst sich dabei mit allen Facetten, die die Gesundheit der Arbeitnehmer beeinträchtigen können. Dies subsummiert viele Bereiche, auch solche, die bislang eher als randständig betrachtet wurden und erfordert Kooperation auf allen Ebenen und zwischen allen Akteuren. Die Arbeitsmedizin hat hier einen zentralen Platz, denn die spezifisch medizinischen Inhalte der Gefährdungsbeurteilung kommen dadurch zum Tragen, dass der Betriebsarzt der einzige der im Konzert der Arbeitsschutzexperten Tätigen ist, der mögliche Gefährdungen unter gesundheitlichen Aspekten kompetent bewerten und notwendige Präventivmaßnahmen in einer Prioritätenliste einordnen kann.

Dieses zentrale Feld wird in der vorliegenden Ausgabe von *Praktische Arbeitsmedizin* am Beispiel der stofflichen Belastungen von verschiedenen Seiten betrachtet: Autoren der Unfallversicherungsträger und staatlicher Arbeitsschutzbehörden, betriebliche Akteure und nicht zuletzt die Beiträge aus der Wissenschaft zeigen die vielseitigen Sichtweisen auf, die es zu nutzen und flexibel zu vernetzen gilt. Wenn dies den Beteiligten gelingt, wird der Arbeitsschutz in all seinen Facetten mit Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Qualitätsmanagement - gerade auch in Zeiten der Deregulierung - einen immer höheren Stellenwert im Unternehmen haben.

Silvester Siegmann
Diplom-Mineraloge, Sicherheitsingenieur
Schriftleiter Arbeitssicherheit